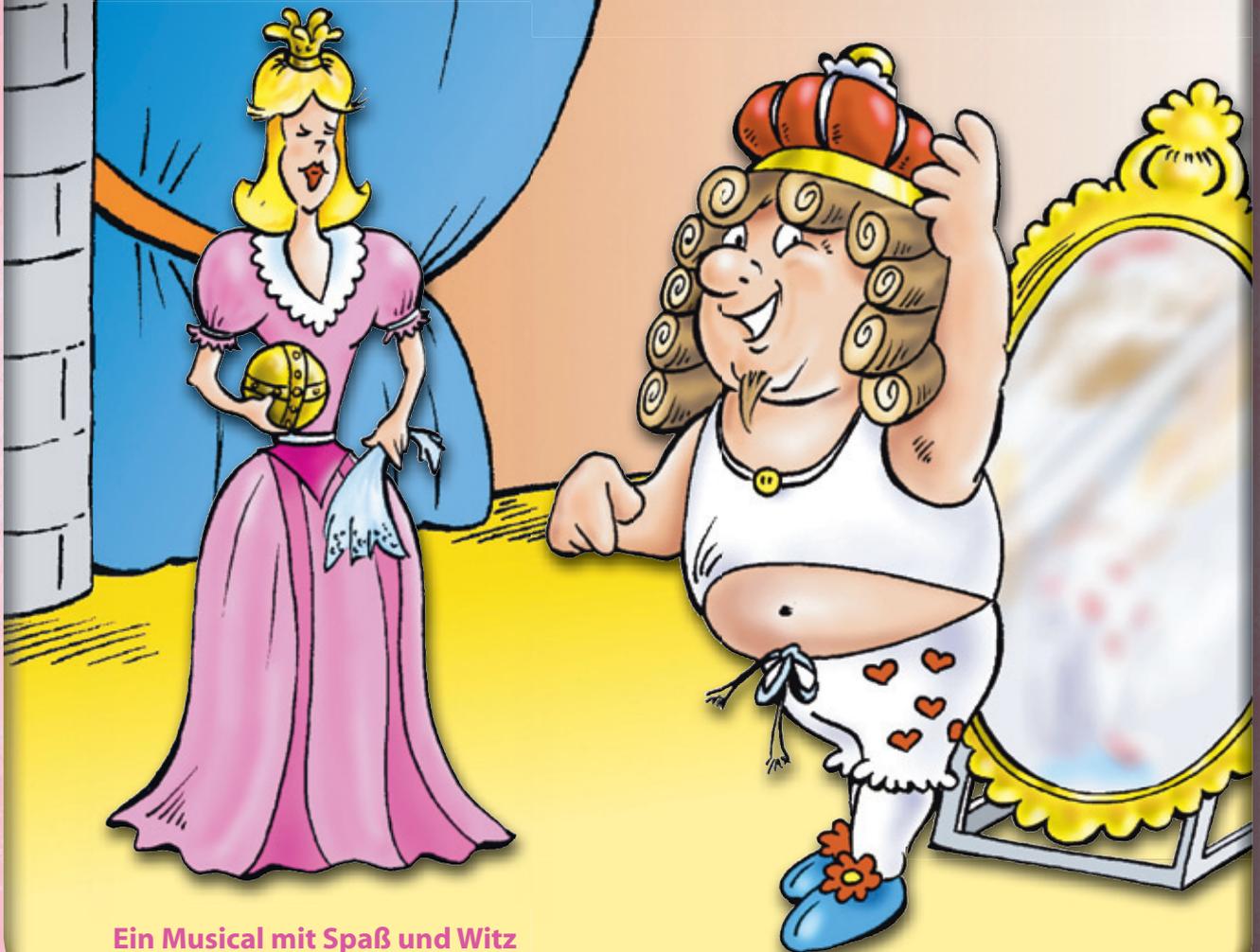


Kaiser Knöpfchen



Ein Musical mit Spaß und Witz

frei nach „Des Kaisers neue Kleider“
von Hans Christian Andersen

für großes Ensemble

von **Markus Westermeyer** und **Gerhard Grote**

Musik:
Gerhard Grote, Bernd Stallmann

BK560

Personen:

Kaiser Knöpfchen, Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus der 13.,
genannt „Knöpfchen“, klein und dick

Kaiserin Rosella, seine Gemahlin, groß und schlank

Minister zu Fürstenberg, kaiserlicher Hofmarschall, schon etwas ergraut, normalerweise
ruhig und bedächtig

Minister von Lilienhausen, erster Staatsminister, nervös und aufbrausend, verspricht sich
andauernd, wenn er (wie eigentlich immer) aufgeregt ist

Gräfin zu Fürstenberg, Ehefrau des Hofmarschalls, sehr damenhaft und vornehm

Baronin von Lilienhausen, Ehefrau des ersten Ministers, sehr bestimmend und eingebildet

Edgar, oberster kaiserlicher Hofdiener, ziemlich alt und gebrechlich

Leopold, Diener; **Johannes**, Diener

Zofe **Agnes**; Zofe **Constanze**; Zofe **Margret**

Lisa, Tochter des kaiserlichen Bäckermeisters

Lisas Mutter

Lisas Vater

Meister Strich, Weber, eigentlich eine junge Frau namens „Svea“

Meister Faden, Weber, eigentlich eine junge Frau namens „Finja“

Mads, Finjas jüngerer Bruder, kann das Stehlen nicht lassen, redet nur das Nötigste

Birga, Sveas jüngere Schwester, steht immer zu Mads, redet oft für Mads

Chantal de Chevalier, gibt vor, eine berühmte Schmuckhändlerin zu sein, eitel und hoch-
näsiger, in Wirklichkeit eine „Meisterdiebin“, die von Hof zu
Hof zieht

Person im Publikum

Das kaiserliche Volk: Handwerker, Marktleute, Sänger, Köche, Bäcker, ...

Evtl. **Freunde von Svea und Finja**: Kinder und Jugendliche, die sich auf Sveas und Finjas
Reise durch Europa ihnen angeschlossen haben

Aufführungsdauer: ca. 80 Minuten

Prolog – Auf dem Markt vor dem Schloss

Melodie

Kaiser Knöpfchens neue Kleider

Das Marktvolk, Händler und Käufer kommen auf die Bühne. Dann endet die Musik. Alle frieren ein und Edgar tritt auf.

Edgar:

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Ladies und Gentlemen, liebe Kinder. Ich heiße Sie und Euch herzlich willkommen am Hof von Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus, dem 13. Habt Ihr Euch den Namen gemerkt? Nun, wenn nicht, dann sagt doch einfach „Kaiser Knöpfchen“! „Unser Kaiser Knöpfchen“, wie er liebevoll von seinen Untertanen genannt wird!

Wollt Ihr mehr von „Kaiser Knöpfchen“ erfahren? Ja?

Nun gut. Unsere Geschichte beginnt vor vielen, vielen Jahren auf dem Markt der Stadt, in der unser Kaiser Knöpfchen lebte. Hier ging es oft munter zu und jeden Tag kamen neugierige Menschen in die Stadt, die vom Reichtum und den sonderbaren Eigenschaften des Kaisers gehört hatten.

Doch schaut selbst...

Edgar verlässt die Bühne und das Marktleben beginnt.

Szene 1 – Auf dem Markt vor dem Schloss

Die drei Zofen gehen von Stand zu Stand.

Marktfrauen, Bäckerfamilie: Birnen! Äpfel! Süße Früchte! Frisches Brot! Leckerer Kuchen! ...

Chantal de Chevalier tritt auf und wendet sich hochnäsiger an die Zofen der Ministerfrauen und der Kaiserin.

Chantal: He, ihr da, Mädchen, bin ich hier am Hof von Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus, dem 13.?

Die Zofen schauen entgeistert.

Agnes: Von wem?

Chantal: Das heißt *Madame*, du dummes Ding. Ich bin Madame Chantal de Chevalier. Bestimmt habt ihr schon von mir gehört.

Die Zofen schauen sich ratlos an.

Constanze: Ähm, nein. Weshalb sollten wir Sie kennen ... Madame de ...?

Chantal: *(Sie rümpft die Nase)* Ja, stimmt. Weshalb sollten so einfache Trampel wie ihr eine weltberühmte Schmuckhändlerin wie Madame Chantal de Chevalier auch kennen? Woher solltet ihr das Geld haben, euch Schmuck kaufen zu können ...?

Margret: Aber wir kaufen uns manchmal Schmuck ... Stimmt's, Agnes?

Agnes: Ja. Margret. Denn unser Kaiser ist nicht geizig. Oder, Constanze?

Constanze: Nein. Er gibt uns oft ein paar Münzen mehr.
Und dann sagt er immer:

Die drei Zofen trippeln vor dem Sprechen wie Kaiser Knöpfchen.

Margret: Na, meine drei Hübschen ...

Agnes: Hat meine liebe Rosella euch wieder herumgescheucht?

Constanze: Hier! Das habt ihr euch verdient! *(Sie spielt, als ob sie Margret und Agnes Geld in die Hand gibt)*

Alle drei: Unser Kaiser ist der Beste!

Chantal: Und – wie heißt euer Kaiser?

Constanze: Kaiser Knöpfchen!

Chantal: *(mit einem affektierten Lachen)* Kaiser ... Knöpfchen ... So einen Namen habe ich ja noch nie gehört! Bestimmt ist er nicht sehr klug und reich ist er erst recht nicht!

Jetzt werden die drei Zofen langsam ärgerlich.

Agnes: Unser Kaiser hat auch einen langen Namen. Vielleicht heißt er ja Aemilius Eusebius blablabla!

Margret: Aber diesen Namen kann sich ja keiner merken. Deshalb wird er von seinem ganzen Volk nur „Kaiser Knöpfchen“ genannt!

Chantal: Was muss das für ein Dummkopf sein! Dann machen hier bestimmt alle, was sie wollen!

Constanze: *(nun richtig ärgerlich)* Nein! Alle hören auf das, was Kaiser Knöpfchen sagt!

Agnes: Ja, er ist der beste und netteste Kaiser, den man sich nur vorstellen kann!! Und weil er diese Macke für neue Kleider hat ...

Margret: ... und weil er von Knöpfen in allen Arten und Farben nicht genug bekommen kann ...

Constanze: ... und weil er viel, viel Geld dafür ausgibt, nennen wir alle ihn nur ...

Alle drei: Kaiser Knöpfchen!

Chantal: *(zu sich)* Ah, so langsam verstehe ich ... Der Kaiser hier scheint nicht nur dumm, sondern auch noch reich zu sein! Ich glaube, hier bin ich richtig! *(laut zu den Zofen)* Gut, dann sagt mir, wo ich euren großartigen Kaiser finde!

Margret: Ihr müsst ihn nicht suchen. Denn da kommt er schon!

Der Kaiser erscheint mit seiner Frau Rosella und dem ganzen Hofstaat.

Lied 1 – Kaiser Knöpfchens neue Kleider –

Vers 1 Kaiser Knöpfchens neue Kleider,
elegant und modisch chic,
stets saß er bei seinem Schneider,
denn er hatte einen Mode-Tick.

Vers 2 Kaiser Knöpfchen war sehr eitel,
dabei war er kugelrund,
von der Sohle bis zum Scheitel,
war er farbenfroh und kunterbunt.

Refrain Kaiser Knöpfchen,
Kaiser Knöpfchen – uhlala
Kaiser Knöpfchen
war in seinem Reich ein Superstar.
Kaiser Knöpfchen – Knöpfchens neue Kleider,
Kaiser Knöpfchen – modisch und so chic,
Kaiser Knöpfchen – stets saß er beim Schneider,
denn er hatte einen Mode-Tick.

Zufen gesprochen: Unser Kaiser ist der Beste! Er ist der netteste Kaiser der Welt!
Los, singt alle mit!

Refrain Kaiser Knöpfchen – Knöpfchens neue Kleider,
Kaiser Knöpfchen – modisch und so chic,
Kaiser Knöpfchen – stets saß er beim Schneider,
denn er hatte einen Mode-Tick,
denn er hatte einen Mode-Tick.

Rosella: Agnes, Constanze, Margret, warum seid ihr noch immer hier auf dem Markt? Ihr solltet mich doch im Schloss erwarten!

Kaiser: Na, na, na, Rosella. Vielleicht haben die drei ja noch etwas Schönes für mich auf dem Markt gefunden.

Chantal: *(im Rücken von Kaiser Knöpfchen)* Eure Majestät Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus der 13.?

- Kaiser:** *(reagiert gar nicht auf Chantal, sondern spricht weiter zu den Zofen)* Erzählt, meine drei Hübschen, gibt es einen neuen Stand mit Kleidern oder gar Knöpfen, den ich noch nicht gesehen habe?
- Agnes:** Nein, Eure Majestät, aber ...
- Chantal:** *(schiebt sich zwischen die Zofen und den Kaiser)* Eure Majestät Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus der 13.?
- Kaiser:** Sprechen Sie mit mir?
- Rosella:** Ja, die Dame spricht mit dir. Du bist doch Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus der 13!
- Kaiser:** Ach ja, stimmt. Aber den langen Namen kann sich doch keiner merken. *(wendet sich an Chantal)* Sagen Sie doch einfach Kaiser Knöpfchen zu mir!
- Chantal:** Ja, wenn Ihr meint, Kaiser ... äh ... Knöpfchen ... Ich bin die weltberühmte Schmuckhändlerin Chantal de ...
- Kaiser:** *(erblickt an einem Stand einen interessanten Stoff)* Oh, seht nur, dieser Stoff dort drüben. Der ist ja tomatenrot! Edgar! Komm, den müssen wir uns anschauen!
- Edgar:** Eure Majestät, ich wage anzumerken, dass in den großen Kleiderkammern bereits ein tomatenroter Stoff vorhanden ist.
- Chantal:** Äh ... Kaiser Knöpfchen ... Ich bin die weltberühmte Schmuckhändlerin Chantal de ...
- Kaiser:** Edgar! Wir gehen jetzt zu diesem Stand. Ich muss mir den Stoff aus der Nähe anschauen. Vielleicht ist er doch eher erdbeerrot!
- Edgar:** Eure Majestät, wenn Ihr mir den Einwand erlaubt: Auch einen erdbeerrotten Stoff habt Ihr bereits!
- Chantal:** *(baut sich vor dem Kaiser auf)* Ich bin Chantal de Chevalier ...
- Kaiser:** Schön! Kommt später zu meiner Audienz. Ich habe jetzt keine Zeit ... Edgar! Wir gehen zu den großen Kleiderkammern! Ein „Rot“ muss mir noch fehlen!
- Edgar:** Wie Ihr wünscht, Eure Majestät ...
- Kaiser:** Hofmarschall zu Fürstenberg! Minister von Lilienhausen! Begleitet mich. So können wir nebenbei noch einige Staatsgeschäfte erledigen!

Chantal de Chevalier schaut dem Kaiser hinterher. Dann wendet sie sich an Rosella. Im Hintergrund erscheinen Svea, Finja, Mads, Birga und die anderen Kinder, die sich auf dem Markt verteilen. Mads stiehlt Obst und Brot. Birga „steht Schmiere“.

- Chantal:** Eure Majestät. Ich sehe, Ihr habt es nicht leicht, wenn ich das so sagen darf.
- Rosella:** Nein, wahrlich nicht. Ständig hat er nur seine Kleider und seine Knöpfe im Sinn. Nie hört er mir richtig zu! Oh, diese Männer!

Gräfin Fürstenberg: Oh, diese Männer!

Baronin Lilienhausen: Oh, diese Männer!

Rosella: Madame de Chevalier? Darf ich Ihnen vorstellen: Die Gräfin zu Fürstenberg und die Baronin von Lilienhausen, die Ehefrauen unserer zwei wichtigsten Minister.

Chantal: Ich bin entzückt, Ihre Exzellenzen. Ja, die Männer. Kaum sind sie verheiratet, vergessen sie, wovon wir Frauen träumen ...

Mads und Birga sind bei den Damen angelangt. Svea und Finja beginnen, die Kinder zu sammeln.

Rosella: Von schöner Musik ...

Gräfin Fürstenberg: Von schöner Musik ...

Baronin Lilienhausen: Von schöner Musik ...

Rosella: Von romantischen Spaziergängen bei Sonnenuntergang ...

Gräfin Fürstenberg: Von romantischen Spaziergängen bei Sonnenuntergang ...

Baronin Lilienhausen: Von romantischen Spaziergängen bei Sonnenuntergang ...

Chantal: ... und von edlem Schmuck!

Gräfin und Baronin: *(schauen fragend die Kaiserin an, ob sie auch der Meinung ist)* Und von edlem Schmuck?

Rosella: *(träumerisch)* Ja, und von edlem Schmuck!

Gräfin und Baronin: *(wie die Kaiserin)* Ja, und von edlem Schmuck!

Chantal: Und deshalb bin ich hier. Chantal de Chevalier, Schmuckhändlerin mit den herrlichsten Diamanten aus dem Orient und tausendund-einer Nacht. Schauen Sie nur her, edle Damen!

Während Chantal den Damen einige Exemplare zeigt, stiehlt Mads der Gräfin zu Fürstenberg ihre Halskette. Svea und Finja zählen die Kinder.

Rosella: *(schwärmt)* ... eine silberne Halskette mit einem großen Saphir ...

Gräfin Fürstenberg: *(schwärmt)* ... eine silberne Halskette mit einem großen Saphir ...

Rosella: *(schwärmt)* ... ein Armband aus purem Gold ...

Baronin Lilienhausen: *(schwärmt)* ... ein Armband aus purem Gold

Chantal: ... und ein Diadem mit roten Rubinen!

Gräfin und Baronin: ... Und ein Dia...

Sie wollen schon antworten, da fällt ihnen auf, dass Rosella noch gar nichts gesagt hat.

Rosella: ... und ein Diadem mit roten Rubinen!

Gräfin und Baronin: ... und ein Diadem mit roten Rubinen!

Rosella: Madame de Chevalier. Sie müssen uns mehr erzählen. Kommen Sie, meine Damen, ich lade Sie zu einer Tasse Tee in meine Gemächer ein.

Chantal, Rosella, Gräfin und Baronin gehen ab.

Szene 2 – Vor dem Schloss

Mads und Birga sind inzwischen im Publikum angekommen. Auch dort versucht Mads, etwas zu stehlen.

Person im Publikum: (springt auf und zeigt auf Mads) He, du, was machst du denn da?

Birga: Pass auf, Mads, der Mann (die Frau) da hinten hat dich gesehen! Ich werde ihn (sie) ablenken! (Sie läuft in eine andere Richtung wie Mads und nähert sich dann der Person)

Person im Publikum: Ja, sieht das denn niemand? Der Junge hat doch bestimmt irgend-etwas gestohlen!

Birga: (inzwischen in der Nähe) He, Sie da!

Person im Publikum: (schaut sich erst um) Meinst du mich?

Birga: Ja, Sie! Ihr Gesicht ist ganz rot! Sie sollten sich nicht so aufregen!

Person im Publikum: Was erlaubst du dir, du kleine Hexe?

Birga: Vergessen Sie bloß nicht auszuatmen, sonst werden Sie gleich zu einem dicken roten Luftballon und fliegen in den Himmel!

Person im Publikum: Also ... So eine Frechheit. Na, warte!

Während die Person auf Birga zu rennt, schleicht sich Mads in einer anderen Richtung davon.

Birga: Was ist? Wollen wir einen Wettlauf machen? Ist das nicht zu anstrengend für Sie? Nicht, dass Sie hier noch platzen!

Person im Publikum: Du freche Göre! Wenn ich dich in die Finger bekomme!

Birga läuft kreuz und quer durch das Publikum davon und wird von der Person aus dem Publikum verfolgt, bis beide hinter der Bühne verschwinden. Auf der Bühne haben Svea und Finja inzwischen alle Kinder bis auf Birga und Mads um sich versammelt.

Svea: Jetzt fehlen nur noch Birga und Mads. Du Finja, wenn dein Bruder bloß nicht wieder etwas anstellt. Falls er beim Stehlen erwischt wird, können wir unseren Plan hier vergessen.

Finja: Ach Svea, bisher hat er immer das Glück gehabt, dass deine Schwester Birga ihn früh genug gewarnt oder gerettet hat. Und da sie auch noch nicht da ist, wird sie wohl in seiner Nähe sein.

Svea: Na, hoffen wir, dass sie bald da sind! Und du meinst, dass wir hier richtig sind?

Finja: Wir können ja mal auf dem Markt fragen.

Sie gehen auf den Bäckerstand zu, wo Lisa ihren Eltern beim Abbau des Standes helfen muss. Finja unterbricht sie in ihrer Arbeit.

Finja: Entschuldige, ist das hier das Schloss von dem Kaiser, der ganz verrückt auf neue Kleider ist?

Lisa: Ja, da seid ihr richtig.

Svea: Und was meinst du? Hat er schon genug Kleider?

Lisa: *(lacht)* Unser Kaiser Knöpfchen? Der wird nie genug Kleider haben.

Lisas Mutter: Lisa? Du sollst nicht herumstehen und reden!

Lisas Vater: Was ist? Wollt ihr etwas kaufen? Wenn nicht, dann verschwindet! Und lasst bloß eure dreckigen Finger von meinem Brot!

Svea: Glaubst du, wir wollen dich bestehlen?

Lisas Vater: Was ich glaube, kann euch egal sein! Los, verschwindet endlich!

Lisa: *(leise)* Entschuldigt! Mein Vater ist sonst nicht so. Aber er hat vorhin festgestellt, dass zwei Brote gestohlen wurden. Und deshalb ist er so ärgerlich.

Lisas Mutter: Und das ja wohl auch zu Recht! So, Lisa. Jetzt kümmere dich um deine Arbeit. *(Sie wendet sich an Svea und Finja)* Und ihr geht jetzt wirklich besser.

Svea: Ja. Machen wir. *(Sie winkt Lisa zu)* Und vielen Dank für die Auskünfte!

Svea knickt und nimmt dann Finja und die anderen Kinder mit. Die Marktleute verlassen nach und nach die Bühne. Mads und Birga kommen angelaufen.

Finja: Mads, Birga, da seid ihr endlich! Ihr seid ja ganz außer Atem! Was habt ihr wieder angestellt?

Mads: Nichts!

Finja kennt ihren Bruder besser und holt aus seinem Rucksack zwei Brote und die Halskette hervor.

Svea: Oh nein! Mads, du hast schon wieder etwas gestohlen.

Birga: Die Leute sind doch selbst schuld! Sollen halt besser aufpassen. Und die aufgetakelte Kuh hat bestimmt noch mehr Halsketten!

Svea: Birga! Stellt euch vor, sie hätten euch erwischt worden!

Birga: Haben sie aber nicht! Und jetzt haben wir erst einmal etwas zu essen. Und für die Halskette werden wir viel Geld bekommen.

Finja: Birga, Mads, ihr kennt doch unseren Plan! Wenn alles klappt, dann haben wir bald so viel Geld, dass wir alle nie wieder hungern oder frieren müssen!

Svea: Versprecht uns, dass ihr in den nächsten Tagen nichts mehr stehlen werdet!

Birga und Mads schauen sich an.

Birga: Na gut, wir versprechen es.

Finja: Mads?

Mads: Birga hat es ja schon gesagt!

Svea: Komm, Finja. Dann verkleiden wir uns jetzt. *(Sie wendet sich an die Kinder)* Habt ihr alles dabei? Ja? Gut! Dann kommt!

Sie bekommen die Gewänder gereicht und wenden sich zum Gehen, als Lisa mit einem Brot in der Hand angelaufen kommt.

Lisa: Hallo! Wartet! Hier, das Brot ist von meinem Vater. Es tut ihm Leid, dass er euch so schlecht behandelt hat.

Svea: Oh, danke, das ist nett, äh ... Lisa ... nicht wahr?

Lisa: Ja. Ich heiße Lisa. Und wie heißt ihr?

Svea: Ich heiße Svea. Und das ist meine Freundin Finja. Und zusammen mit unseren Geschwistern Birga und Mads und den anderen Kindern ziehen wir von Stadt zu Stadt, um Geld zu verdienen.

Lisa: Und habt ihr schon Arbeit gefunden?

Finja: Nein, leider noch nicht. Svea und ich hoffen, am kaiserlichen Hof eine Arbeit zu finden ...

Lisa: Wisst ihr denn schon, wo ihr übernachten wollt?

Finja: Nein. Wahrscheinlich werden wir irgendwo auf der Straße schlafen.

Lisa: *(erschrocken)* Auf der Straße? *(Sie überlegt.)* Aber das braucht ihr nicht! Wenn ihr wollt, könnt ihr in unserer alten Scheune übernachten. Mein Vater hat bestimmt nichts dagegen.

Svea: Das ist ja wunderbar, Lisa. Würdest du Birga, Mads und den anderen die Scheune zeigen, während wir nach einer Arbeit fragen?

Lisa: Na klar! Birga! Mads! Kinder! Kommt mit!

Lisa und die anderen Kinder ab. Svea und Finja holen die Mäntel und Hüte von „Strich“ und „Faden“ hervor.

Finja: *(zu Svea)* Wir beiden suchen uns jetzt eine dunkle Ecke und dann werden aus Svea und Finja ...

Sie ziehen die Mäntel an und setzen die Hüte auf.

Svea: *(verbeugt sich)* Meister Strich ...

Finja: *(verbeugt sich)* ... und Meister Faden!

Auch Svea und Finja gehen ab.

Szene 3 – Im großen Thronsaal

Die Diener kommen mit Gewändern in den Thronsaal gelaufen und stellen sich auf. Dann betritt der Kaiser mit seinen Ministern sowie Edgar den Saal. Er bleibt nach und nach vor einem der Diener stehen.

Kaiser: Aah, bunte Schildblattknöpfe, ohhh, kleine Perlmutterknöpfe, mmmh, silberne Manschettenknöpfe, nein, wie schön, das sind ja sternchenförmige Holzknöpfe. Habe ich eigentlich auch ein Hemd mit vergoldeten Knöpfen?

Edgar: Vielleicht in der großen Kleiderkammer. Soll ich nachschauen, Eure Majestät?

Kaiser: Nein, lasst mich selber gehen. Ich brauche mal wieder etwas Neues!

Lied 2

– Ich brauch was Neues – (Kaiser Knöpfchen)

Intro

gesprochen: Hallo, meine geliebten Kleiderkammern!
Mal sehen, was wir heute morgen zum Anziehen finden.
Ich liebe Kleider.
Ich weiß gar nicht, was ich Anziehen soll ... die Auswahl ist so groß.
Hmmm ...

Strophe

Himbeergelb, tomatengrün, zitronenrot und blau,
ich liebe bunte Farben, das ist meine Modenschau,
jeden Tag steh ich in meinem großen Kleiderschrank,
ich finde nichts, das zu mir passt, das macht mich wirr und krank.

Refrain

Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues! Oh yeah.
gespr.: Was richtig schönes Neues!

Strophe

Schuhe, Strümpfe, Hosen, Hemden, Mützen – lieb ich sehr,
alle diese Dinge hab' ich tausendfach und mehr.
Ich kann mich nicht entscheiden – ja, was ziehe ich nur an?
Ich brauch die neuste Mode, schließlich bin ich Edelmann!

Refrain

Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues! Oh yeah.

gesprochen:

Kammerdiener kommt sofort herbei!
Meine Kleiderkammern wirken wie leergeräumt!
Das ist eines Kaisers nicht würdig, ich bin empört!
Und hier diese Hemden, völlig aus der Mode,
ich muss unbedingt neue Kleider haben – unbedingt!

Refrain

Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues!
Was Neues!

Nach dem Lied geht der Kaiser in seine Kleiderkammer und Rosella kommt mit den Ministerfrauen und Chantal de Chevalier in den Thronsaal.

Rosella: Aemilius Eusebius, wo bist du?

Edgar: Euer kaiserlicher Gemahl ist in der Kleiderkammer, Eure Majestät.

Kaiser: *(aus dem Hintergrund)* Ich bin hier hinten, meine liebe Rosella, bei den Hemden!

Rosella: Es gibt Neuigkeiten, mein kaiserlicher Gemahl. Wir – die Gräfin zu Fürstenberg, die Baronin von Lilienhausen und ich – wollen dir gerne erzählen, dass ...

Knöpfchen taucht mit mehreren Hemden auf. Er hört seiner Gattin gar nicht richtig zu.

Kaiser: Was meinst du: Soll ich das erdbeerrote, das tomatenrote oder das himbeerfarbene Hemd anziehen? Oder doch eher das gelbe?

Rosella: Blau, himmelblau! Du bist der Kaiser und von blauem Blut. Blau, ganz eindeutig, blau, Aemilius! Oder meine Damen?

Gräfin und Baronin: Ja! Blau, ganz eindeutig, blau, Aemili... *(Sie fassen sich erschrocken vor den Mund, als sie bemerken, dass sie auch den Vornamen des Kaisers nachplappern)*

Kaiser: Na schön.

Er verschwindet wieder und wirft aus dem Hintergrund Hemden auf die Bühne, die ihm nicht gefallen.

Kaiser: *(aus dem Hintergrund)* Wolltest du mir nicht Neuigkeiten erzählen?

Rosella: Ja, Aemilius, wir haben dir vom Markt etwas mitgebracht.

Der Kaiser kommt in den Thronsaal gestürmt.

Kaiser: Oh, meine Liebe, ihr habt gewiss ein neues Gewand für mich ausgesucht. Das sind ja herrliche Neuigkeiten!

Rosella: Nein, die Dame hier wird dir Näheres berichten.

Chantal: Eure Majestät, mein Name ist Chantal de ...

Die Zofen kommen ganz aufgeregt herein.

Alle drei: Kaiser Knöpfchen!

Chantal: Ihr dummen Biester! Was erlaubt Ihr euch ...?

Rosella: Agnes, Constanze, Margret!

Gräfin und Baronin: Agnes, Constanze, Margret!

Kaiser: *(schiebt Chantal, Rosella und die Ministerfrauen zur Seite)*

Na, meine drei Hübschen, was ist so aufregend?

Margret: Eure Majestät. Da stehen zwei junge Männer vor der Tür! Es sind zwei Weber und sie sind soeben in der Stadt eingetroffen.

Constanze: Sie heißen Meister Strich und Meister Faden, und sie sollen die schönsten Kleider weben, die man sich nur denken kann!

Agnes: Die Farben und Muster sollen ganz außergewöhnlich schön und einzigartig sein! Und die Kleider, die sie daraus nähen, würden unglaublich prächtig und elegant.

Alle Zofen: Einfach umwerfend!

Kaiser: Meine Lieben, das sind ja herrliche Neuigkeiten. Meister Strich und Meister Faden! Das klingt viel versprechend. Diener, lasst sie unverzüglich herein! Ich kann es gar nicht erwarten!

Die Weber werden hereingeholt. Währenddessen tuscheln die Zofen miteinander.

Agnes: Constanze, hast du gesehen, wie unglaublich die beiden Weber gekleidet sind ...

Constanze: Ja, Agnes! Und diese Augen von Meister Strich. Was meinst du Margret, ob er verheiratet ist?

Margret: Ich glaube nicht. Mir gefällt ja dieser Meister Faden noch besser. Er hat so etwas Romantisches ...

Edgar: Eure Majestät, die Weber Meister Strich (*verbeugt sich*) und Meister Faden! (*verbeugt sich*)

Kaiser: Oh, ich bin ja schon so gespannt. Ich freue mich, Euch in unserer Stadt begrüßen zu dürfen.

Strich: Vielen Dank, aber wir sind sozusagen nur auf der Durchreise.

Kaiser: (*entgeistert*) Nur auf der Durchreise?

Faden: Ja. Wir waren zuletzt am Hof in Italien tätig – in Genua. Zwei ganze Jahre lang. Auf Empfehlung sollen wir uns nun am Hofe in Dänemark vorstellen.

Strich: Genau. Und morgen wollen wir sofort weiterreisen.

Kaiser: (*nervös*) A... a... aber, aber, ... (*bestimmt*) papperlapapp, jetzt seid ihr hier in meiner Hauptstadt und da bleibt ihr erst einmal! Erzählt mir mehr von den wunderschönen Stoffen und den herrlichen Kleidern. Bitte, bitte ...

Lied 3

– Klug oder Dumm? – (Strich & Faden)

Vers 1

Wir haben schon die allerfeinsten Stoffe handgewebt,
für Könige und and're Majestäten.
So schön und fein, so zart und leicht, wie es sie selten gibt,
auf dem Gebiet sind wir Kapazitäten.

Vers 2

Diese Kunst des Webens hat uns sehr berühmt gemacht,
der Stoff hat ganz besond're Qualitäten.
Ein dummer Mensch, ein Taugenichts, der kann den Stoff nicht seh'n,
das sind nun einmal die Realitäten.

Refrain

Klug oder dumm, dumm oder klug?
Das ist hier die Frage.
Klug oder dumm, dumm oder klug?
Die Wahrheit tritt zu Tage.

Vers 3

Der Stoff und sein Geheimnis hat Doktoren int'essiert,
wir webten schon an Universitäten.
Manch Edelmann, der war so klug und gab uns all sein Gold,
damit wir schöne Kleider für ihn nähten.

Refrain

Klug oder dumm, dumm oder klug?
Das ist hier die Frage.
Klug oder dumm, dumm oder klug?
Die Wahrheit tritt zu Tage,
die Wahrheit tritt zu Tage.
Klug oder Dumm?

gesprochen: Ja, das ist hier die Frage.

Kaiser:

Also, Meister Strich und Meister Faden, wenn ich euch recht verstehe, fertigt ihr schöne und prächtige Kleider.

- Strich:** Ja, und das ist noch nicht alles! Außerdem hat der Stoff aus unseren Händen auch noch die Eigenschaft, dass derjenige, der ihn nicht sehen kann, entweder entsetzlich dumm ist oder in seinem Amt absolut nichts taugt.
- Kaiser:** Tatsächlich? Das ist ja genial. Ich trage die prächtigsten Kleider und gleichzeitig erkenne ich, wer in meinem Reich zu seinem Amt nichts taugt.
- Faden:** Ganz genau! Und Ihr könnt jederzeit die Klugen von den Dummen unterscheiden.
- Kaiser:** Meine Herren, ich wünsche, dass ihr sogleich beginnt. Webt, was das Zeug hält! Sogleich, meine Herren, sogleich! Minister Baron von Lilienhausen?
- Lilienhausen:** Ja, Knaiser Köpfchen, äh, Kaiser Knöpfchen.
- Kaiser:** Sie gehen mit Meister Strich und Meister Faden und zeigen ihnen, wo sie arbeiten können. Sorgen Sie dafür, dass ihnen jeder Wunsch erfüllt wird, jeder, haben Sie verstanden?
- Lilienhausen:** Jawohl, Eure Majestät, äh Majestät. Ich werde alles in die Länge weiten, äh, Wege leiten!
- Lilienhausen und evtl. einige Diener gehen mit Strich und Faden ab.*
- Kaiser:** Hofmarschall zu Fürstenberg!
- Fürstenberg:** Ja, Eure Majestät?
- Der Kaiser nimmt einen Schlüssel und reicht ihn an Fürstenberg. Dabei wird er genau von Chantal beobachtet.*
- Kaiser:** Würden Sie sich um die Bezahlung und Versorgung der Weber kümmern? Hier ist der Schlüssel für die kaiserliche Schatzkammer.
- Fürstenberg:** Wie Ihr wünscht, Eure Majestät! Ich werde sogleich einen Sack Gold holen.
- Kaiser:** Holt sofort ein paar Säcke Gold mehr! Es ist ja genug da!
- Fürstenberg:** Wie Ihr wünscht, Eure Majestät!
- Hofmarschall zu Fürstenberg verlässt den Thronsaal.*
- Kaiser:** Sehr schön. Und nun zu Ihnen, Madame de ...
- Chantal:** ... Chevalier. Chantal de Chevalier. Oh, Majestät, entschuldigt bitte, aber mir ist gerade etwas eingefallen, das ich vergessen habe. Könnte ich morgen noch einmal wiederkommen?
- Rosella:** Geht nur, Madame. (Sie zeigt auf die Gräfin und die Baronin.) Wir können den Kaiser schon einmal unterrichten. Nicht wahr, meine Damen?
- Gräfin und Baronin:** Ja, Eure Majestät.

Chantal de Chevalier folgt Fürstenberg und den Dienern.

- Rosella:** Nun denn: Wir waren ... (Sie schaut die Gräfin und die Baronin an, damit sie weiter erzählen)
- Gräfin:** Wir waren ... (schaut hilfesuchend die Baronin an)
- Baronin:** Wir waren ... (schaut verzweifelt erst zur Gräfin und dann zurück zur Kaiserin)
- Rosella:** *(seufzt)* ... auf dem Markt.
- Gräfin:** *(seufzt)* ... auf dem Markt.
- Baronin:** *(seufzt)* ... auf dem Markt.
- Kaiser:** Rosella, meine Liebe, bitte fasst euch kurz.
- Rosella:** Gut, mein lieber Aemilius. Ständig dreht sich bei dir alles um Jacken, Hosen, Hemden und Knöpfe. Oder du besprichst mit deinen Ministern wichtige Staatsgeschäfte. Nun sind wir Damen einmal an der Reihe. (Sie schaut die Gräfin und die Baronin an.)
- Gräfin:** Nun sind wir Damen einmal an der Reihe.
- Baronin:** Nun sind wir Damen einmal an der Reihe.
- Lilienhausen kehrt zurück. Der Kaiser wendet ihm seine Aufmerksamkeit zu.*
- Kaiser:** Haben Sie die Weber gut untergebracht?
- Lilienhausen:** Ja, Eure Majestät. Im Raum neben dem Eingang zur großen Katschammer, äh, Schatzkammer wurden zwei Webstühle für sie aufgestellt und soeben trafen auch die ersten Waren ein.
- Kaiser:** Ah, wunderbar, herrlich. Ich kann es kaum erwarten, die neuen Kleider zu sehen.
- Rosella:** Aemilius Eusebius. Da siehst du es. Kaum geht es um deine Kleider, vergisst du uns!
- Kaiser:** Oh, entschuldige, meine liebe Rosella. Was wolltest du mir sagen?
- Rosella:** Aemilius Eusebius Kasimir Maximus der 13.! Morgen wird Madame de Chevalier wiederkommen und den schönsten Schmuck mitbringen, den du je gesehen hast.
- Kaiser:** *(abfällig)* Ach, Schmuck ...
- Rosella:** Jawohl, Schmuck!
- Gräfin:** Jawohl, Schmuck!
- Baronin:** Jawohl, Schmuck!
- Rosella:** *(zum Kaiser)* Denn wir Frauen wollen neuen Schmuck!
- Gräfin und Baronin:** *(zu Lilienhausen)* Denn wir Frauen wollen neuen Schmuck!
- Lilienhausen:** *(zu seiner Frau)* Aber ich habe dir doch erst vor kurzem eine Kette zum Geburtstag geschenkt, eine hilberne Salzkette, äh, silberne Halskette!

Baronin: Das ist bereits über drei Jahre her, dass ich diese Kette ... *(Sie fasst sich an den Hals und bemerkt, dass die Kette weg ist)*. Meine Kette! Sie ist weg! Ich bin bestohlen worden!

Rosella: Gräfin zu Fürstenberg, beruhigen Sie sich! Vielleicht haben Sie die Kette heute Morgen im Schlafgemach liegen lassen.

Baronin: Wenn Ihr meint, Eure Majestät. Otto, komm! Lass uns sofort nachschauen.

Lilienhausen: Eure Majestät, erlaubt Ihr, dass wir uns furz entkernen, äh, kurz entfernen?

Kaiser: Ja, geht nur. Es ist eh schon spät geworden. Ihr könnt euch alle zurückziehen.

Alle bis auf Rosella knicksen oder machen einen Diener und verlassen dann den Thronsaal.

Kaiser: *(zu Rosella)* Ganz ehrlich, meine liebe Rosella. Ich kann es kaum erwarten, die neuen Kleider zu sehen.

Rosella: Du solltest dich hinlegen und deinen Mittagsschlaf halten. Dann vergeht die Zeit auch schneller.

Kaiser: Wenn du meinst ...

Auch Rosella und der Kaiser gehen ab. Kaum sind sie weg, kommt Fürstenberg zurück. Kurz danach kommt auch Chantal und beobachtet heimlich die folgende Szene.

Fürstenberg: Diener! ... Diener!

Leopold: Ja, Herr Hofmarschall?

Fürstenberg: Könnt ihr mir sagen, wo ich den Kaiser finde?

Johannes: Unser Kaiser Knöpfchen schläft!

Fürstenberg: Ihr seid noch recht neu hier, oder? Es heißt: Eure Majestät, Kaiser Aemilius Eusebius Maximus der 13., hat sich schlafen gelegt! Verstanden?

Leopold und Johannes: Ja, Herr Hofmarschall!

Fürstenberg: Also noch einmal: Wo finde ich den Kaiser?

Leopold: Kaiser Knöpfchen schläft!

Fürstenberg: *(laut und ärgerlich)* Habe ich euch nicht gerade den Namen Kaiser Aemilius Eusebius Maximus der 13. beigebracht?

Johannes: Ja, aber den kennen wir nicht. Ich dachte, ihr wollt wissen, wo Kaiser Knöpfchen ist. Und der schläft!

Fürstenberg: *(noch lauter)* Jetzt passt einmal genau auf ...

Der Kaiser kommt zurück.

Kaiser: Fürstenberg. Bei dem Lärm kann ja niemand schlafen!

Fürstenberg: Entschuldigt bitte, Eure Majestät. Ich wollte Euch nicht wecken.

Kaiser: Schon gut, Fürstenberg! Ich kann sowieso nicht schlafen.
Haben Sie das Gold dabei?

Fürstenberg übergibt das Gold an den Kaiser..

Fürstenberg: Und hier ist der Schlüssel für die Schatzkammer.

Der Kaiser nimmt den Schlüssel und spielt während seiner Ansprache an Fürstenberg in seinen Händen damit herum.

Kaiser: Hofmarschall zu Fürstenberg, keiner versteht sein Amt besser. Und so will ich Sie, meinen treuen, ehrlichen Minister zu den Webern schicken. Mein guter, alter Freund, Sie können mit Sicherheit am besten sehen, wie schön der neue Stoff wirkt.

Fürstenberg: Vielen Dank für Euer Vertrauen Majestät. Ich fühle mich sehr geschmeichelt und werde sofort berichten, wenn ich wieder hier bin.

Kaiser: Prächtig, lieber Fürstenberg, prächtig! Diener, bringt den Hofmarschall zu den Webern!

Diener: Wie Ihr meint, Eure Majestät.

Die Diener gehen mit Fürstenberg ab. Chantal beobachtet, wie Kaiser Knöpfchen mit sich selbst spricht.

Kaiser: *(spricht mit sich selbst)* Auch wenn ich nichts zu befürchten haben dürfte, weil ich klug genug bin ... Ich glaube, es ist besser, erst jemand anderes nach den Stoffen schauen zu lassen, damit ich weiß, ob es stimmt, was die Weber behaupten. Fürstenberg müsste klug genug sein, um die Stoffe zu sehen. Schließlich ist er seit Jahren mein treuer Minister.

Er versteckt den Schlüssel in einer kleinen Schatulle unter dem Thron (oder einem anderen geeigneten Ort).

Kaiser: *(zu sich)* Etwas mulmig ist mir ja schon, dass ich nicht klug genug sein könnte. Aber wenn Hofmarschall zu Fürstenberg die Stoffe sehen kann, dürfte auch mir nichts passieren. *(Er reckt sich)* Ah, jetzt geht es mir besser und ich kann etwas schlafen, bis der Minister wiederkommt.

Der Kaiser geht ab. Chantal kommt aus ihrem Versteck hervor, öffnet die Schatulle und nimmt den Schlüssel zur Schatzkammer heraus.

Chantal: Chantal de Chevalier, berühmte Schmuckhändlerin und größte Schmuckdiebin aller Zeiten! So leicht wurde es mir schon lange nicht mehr gemacht! Jetzt nur noch ein paar Stunden warten, bis es dunkel wird und dann werde ich sehen, welche Schätze die kaiserliche Schatzkammer für mich bereithält! Hahaha!

Chantal verlässt den Thronsaal.

Szene 4

Die Diener und Fürstenberg treffen bei den Webern ein. Auf den Webstühlen ist nichts zu sehen, während Strich und Faden so tun, als ob sie arbeiten. Die Diener beginnen zu tuscheln.

Leopold: (leise) Kannst du etwas sehen?

Johannes: Nein, aber ich sage lieber nichts, sonst wissen ja alle, dass ich dumm bin.

Leopold: Du hast Recht. Wir sind lieber still, sonst blamieren wir uns nur.

Fürstenberg: Diener! Händigt den Webern das Gold aus!

Die Diener überreichen die Goldsäcke, wobei sie mit großen Augen auf die „Arbeit“ der Weber starren.

Strich: Vielen Dank, Herr Minister. Treten Sie doch näher!

Faden: Sind das nicht hübsche Muster und herrliche Farben?

Fürstenberg: (zum Publikum) Gott behüte, ich kann gar nicht sehen, woran sie arbeiten. Oh herrje, soll ich am Ende dumm sein? Das darf kein Mensch wissen! Soll ich zu meinem Amt nichts taugen? Nein, das geht nicht! Ich kann nicht sagen, dass ich den Stoff nicht sehe!

Strich: Nun, Ihr sagt ja gar nichts!

Fürstenberg: Oooh, e... e... es ist hübsch, ganz allerliebste. Dieses Muster, diese Farben! Oh, i... i... ich werde dem Kaiser sagen, wie sehr es mir gefällt.

Faden: Nun, das freut uns, dass Sie so begeistert sind!

Strich: Und sagt dem Kaiser, dass wir noch mehr Seide und Gold benötigen!

Fürstenberg: J... ja, d... d... das werde ich m... m... machen. I... i... i... ich werde dann mal zum Kaiser zurückgehen.

Lied 4

– Oje Ojemine – (Hofmarschall Fürstenberg)

Vers 1
Ich kann nichts seh'n, wo sind die schönen Kleider?
Was ist gescheh'n, wie sag ich's nur dem Kaiser?
Bin ich denn dumm, das kann doch keiner wissen.
Drum bleib ich stumm, bin hin und her gerissen.

Refrain
(2x) Oje, Oje, Oje Ojemine,
warum, warum, warum nur immer ich?
Oje, Oje, Oje Ojemine,
verflixt, verflixt, wie ärgerlich!

Vers 2

Mein hohes Amt will ich doch nicht verlieren,
es ist riskant, ich darf mich nicht blamieren.
„Oh ja, wie schön!“, werd' ich zum Kaiser sagen,
er muss es seh'n, sonst geht's mir an den Kragen.

Refrain

(2x) Oje, Oje, Oje Ojemine,
warum, warum, warum nur immer ich?
Oje, Oje, Oje Ojemine,
verflixt, verflixt, wie ärgerlich!
... verflixt, verflixt, wie ärgerlich!
... verflixt, verflixt, wie ärgerlich!

Nach dem Lied stößt Fürstenberg mit Lilienhausen zusammen, der auf dem Weg zum Marktplatz ist, um nach der Kette seiner Frau zu forschen.

Lilienhausen: Hofmarschall zu Bürstenferg, äh, Fürstenberg. Was ist mit Ihnen? Sie wirken so fassungslos!

Fürstenberg: Oh... J... ja... Lilienhausen ... Ich k... komme gerade von den Webern. U... und ich bin n... noch ganz außer Atem! Diese Stoffe! Diese Farben! Sie müssen selbst einen Blick darauf werfen!

Lilienhausen: So. Das klingt ja ganz fabelhaft, äh, ganz fabelhaft. Ich denke, ich werde mir die Stoffe anschauen, bevor ich weiter nach der Sette kuche, äh, Kette suche.

Fürstenberg: Kette? Was für eine Kette, alter Freund?

Lilienhausen: Die Halskette meiner Gemahlin. Sie glaubt, dass sie ihr heute auf dem Markt gestohlen wurde!

Fürstenberg: Sie meinen, wir haben einen Dieb in der Stadt?

Lilienhausen: Ja, Bürstenzweg, äh, Fürstenberg. Das ist möglich ...

Fürstenberg: Dann will ich Sie nicht länger aufhalten. Wir werden uns dann ja sicher beim Kaiser treffen.

Lilienhausen geht zu den Webern und bleibt erstarrt vor den Webstühlen stehen.

Fürstenberg: *(beim Weggehen)* Ob Lilienhausen die Stoffe sehen kann? Dann wäre er ja klüger als ich! Wenn der Kaiser das bemerkt, macht er ihn noch zum Hofmarschall und was geschieht dann mit mir? Doch da kommt mir eine Idee: Ich werde Lilienhausen zuerst berichten lassen. Und wenn ich gehört habe, was er gesehen hat, erzähle ich einfach dasselbe ... Puh, jetzt geht es mir wieder besser.

Fürstenberg geht ab. Lilienhausen starrt immer noch auf die Weber, die weiterhin so tun, als ob sie fleißig arbeiten.

Faden: Ist das nicht ein herrliches Stück Stoff?

Lilienhausen: *(völlig fassungslos)* Äh? Wie? Was? Sterrliches Hüek Foff?

Strich: *(deutlich)* Ist das nicht ein herrliches Stück Stoff?

Lilienhausen: Äh, ja, tanürlich, äh, latürnich, äh natürlich! Au... auf Siederwehen, äh, Wiedersehen!

Der Minister wendet sich ab, die beiden Weber rufen hinter ihm her.

Faden: Dann berichten Sie dem Kaiser von den schönen Farben und den herrlichen Mustern.

Strich: Und wir brauchen noch mehr Seide und Gold!

Lilienhausen: *(zum Publikum)* Mein Gott, bin ich dumm und tauge nichts in meinem Amt? Das kann nicht sein; ich werde meinen Hund malten, äh, ... Mund halten. Das bringt mich hier alles ganz durcheinander. Jetzt habe ich sogar vergessen, was ich eigentlich wollte. Am besten gehe ich schnell zum Kaiser zurück, um zu hören, was her Dofmarschall, äh... der Hofmarschall gesehen hat.

Beim Weggehen stößt Lilienhausen mit Birga und Mads zusammen, die mit den anderen Kindern auf dem Weg zu Svea und Finja sind.

Szene 5 – In der großen Halle

Als Lilienhausen weg ist, gehen Birga, Mads und die anderen Kinder zu den beiden Webern.

Faden: Mads, Birga! Was wollt ihr denn hier?

Birga: Uns war langweilig. Und weil es inzwischen Abend ist und auf dem Markt nichts mehr los ist, haben wir gedacht, wir schauen einmal, was ihr so im Schloss macht ...

Strich: Wie seid ihr denn hier herein gekommen?

Mads: In der Halle stand ein Fenster offen ...

Faden: Mads, du hast doch nichts gestohlen?

Birga: Keine Sorge, Finja ...

Faden: Meister Faden! Wir sind hier im Schloss Meister Strich und Meister Faden. Vielleicht hört uns jemand ...

Birga: Und Meister Strich und Meister Faden? Wie läuft euer Plan?

Strich: *(hält einen Sack Gold hoch)* Bestens! Dort sind noch zwei Säcke. Und wir bekommen noch mehr!

Mads: Uiii. Wahnsinn! Alle Achtung, Mädels!

Faden: Meister Strich und Meister Faden!

Chantal de Chevalier kommt in die Halle.

Faden: Pssst, Birga, Mads! Da kommt jemand!

Birga, Mads und die anderen Kinder stürmen mit Strich und Faden in ihr Webzimmer. Chantal ist an der Tür zur Schatzkammer angelangt. Sie schaut sich immer wieder um.

Chantal: So. Der Schlüssel passt. Dann will ich einmal schauen, wie reich „unser Kaiser Knöpfchen“ wirklich ist.

Sie verschwindet hinter der Tür zur Schatzkammer. Mads, Birga, Strich und Faden und die anderen Kinder kommen wieder. Strich gibt Birga und Mads die Goldsäcke.

Strich: Wisst ihr was? Ihr könnt das Gold schon mitnehmen! Aber passt gut darauf auf!

Mads: Schon klar, Mädels. Oh, entschuldigt ... *(er verbeugt sich)* Meister Strich und Meister Faden! *(Birga und er lachen)*

Faden: Nicht so laut, ihr zwei! Los, macht euch auf den Weg zu den anderen! Falls unser Plan durchschaut wird, habt ihr auf jeden Fall das Gold.

Strich: Wird schon alles klappen! Los, haut endlich ab!

Birga und Mads werden von den beiden „Webern“ gedrückt. Die anderen Kinder machen sich schon auf den Weg. Dann ziehen sich Strich und Faden in ihre Webkammer zurück. Doch gerade, als Birga und Mads vor der Tür zur Schatzkammer hergehen, öffnet sich diese und Chantal kommt heraus. Schnell verstecken sich die beiden.

Chantal: *(hält Schmuck in den Händen)* Na, das hat sich gelohnt! Alle Achtung, Kaiser Knöpfchen. Vielleicht sollte ich später noch einmal in eurer Schatzkammer vorbeischaun!

Da kommt Lilienhausen mit Kaiser Knöpfchen und einigen Dienern in die Halle. Chantal versteckt sich ganz in der Nähe von Birga und Mads.

Lilienhausen: Eure Matjestät, äh, Majestät. Ich bin mir sicher! Hier war vorhin jemand in der großen Halle!

Edgar: Diener! Kontrolliert die Tür zur großen Schatzkammer!

Leopold: Sie ist verschlossen!

Kaiser: Seht Ihr, Baron zu Lilienhausen! Sie sehen Gespenster! Ich weiß nur nicht mehr, wo ich den Schlüssel hingelegt habe. Das ist mir schon häufiger passiert. Lasst uns morgen früh in Ruhe danach suchen!

Lilienhausen: Aber hier waren Rinder im Kaum, äh, Kinder im Raum!

Kaiser: Kinder! Und Ihr glaubt, diese Kinder wollten in meine große Schatzkammer einbrechen?

In diesem Moment fällt Chantal etwas von ihren gestohlenen Sachen herunter.

Lilienhausen: Was war das?

Edgar: Diener, das Geräusch kam von dort drüben! Schaut nach, ob sich dort jemand versteckt!

Die Diener entdecken nicht Chantal, sondern Birga und Mads.

Diener: Hier sind zwei Kinder!

Lilienhausen: Seht Ihr, ich hatte Recht! So, jetzt wollen wir euch doch einmal tink die Flaschen ausleeren, äh, flink die Taschen ausleeren!

Diener: Hier sind drei Beutel Gold!

Diener: Und der Junge hat eine Halskette!

Lilienhausen: Das ist die Kette meiner Frau! Verhaftet die Hiebe! Äh ... Verhaftet die Diebe!

Birga: Aber wir haben das Gold nicht gestohlen!

Kaiser: Nein, mein Kind? Woher habt ihr es denn?

Birga: Wir haben es von den beiden Webern bekommen, von Meister Strich und Meister Faden!

Lilienhausen: Eure Matjstät, äh Majstät. Das Mädchen lügt!

Kaiser: Edgar, was meinst du?

Edgar: Ich wage anzumerken, dass wir morgen erst einmal in Ruhe nachschauen, ob in der großen Schatzkammer etwas fehlt.

Kaiser: Sehr gut, Edgar. Und da ich morgen früh auch den beiden Webern einen Besuch abstatten werde, kann ich sie dann gleich fragen, ob die Geschichte des Mädchens stimmt!

Lilienhausen: Und was ist mit der Frette meiner Kau, äh, Kette meiner Frau?

Mads: Die habe ich gefunden!

Birga: Ja, deshalb sind wir doch hier. Wir wollten fragen, wem sie gehört!

Kaiser: Kinder, das klären wir morgen. Diener, bring die beiden in das kleine Dachzimmer. Passt auf, dass sie euch nicht entwischen. Und Edgar ...

Edgar: Ja, eure Majstät?

Kaiser: Sorge dafür, dass die beiden etwas zu essen bekommen. Sie sehen ganz schön hungrig aus!

Edgar: Wie Ihr wünscht, Eure Majstät!

Die Diener und Edgar nehmen Birga und Mads mit.

Kaiser: Und wir, Lilienhausen, wir legen uns jetzt schlafen. *(Im Gehen)* Ich hoffe, ich kann überhaupt ein Auge zu machen, wenn ich an meine neuen Kleider denke ...

Als alle weg sind, kommt Chantal aus ihrem Versteck.

Chantal: Das war knapp! Was für ein Glück, dass die beiden Kinder da waren. Mich würde ja doch interessieren, was die beiden hier zu suchen hatten ... Ich glaube, ich muss bei dem Verhör morgen dabei sein ... Und danach mache ich mich mit meiner Beute aus dem Staub!

Chantal ab.

- Pause -

Szene 6

Chantal de Chevalier schleicht sich noch einmal in die Schatzkammer.

Das Schloss erwacht. Köche, Bäcker, Handwerker, Zofen, Diener etc. laufen durcheinander. Lisa bleibt in einer Ecke sitzen und knabbert an einem Brot.

Als Chantal meint, dass die Luft rein ist, schleicht sie aus der Schatzkammer. Als sie dabei ist, die Tür wieder abzuschließen, wird sie von Lisa angesprochen.

Lisa: Guten Morgen, gnädige Frau. Haben Sie noch mehr Gold für die beiden berühmten Weber geholt?

Chantal fährt erschrocken herum und entdeckt Lisa.

Chantal: *(leise zu sich)* Ein kleines Mädchen! *(Sie atmet auf)* Das kann mir nicht gefährlich werden. *(Laut zu Lisa)* Kind! Was machst du hier? Wie kannst du mich so erschrecken?

Lisa: Entschuldigen Sie, gnädige Frau. Aber ich frühstücke morgens fast immer an diesem Platz. Sind Sie neu hier?

Chantal: Ja, äh ... I... ich bin erst seit gestern im Dienst von Kaiser Aemilius Eusebius Kasimir Maximus dem 13.!

Lisa: Von wem?

Chantal: Na von Kaiser ... äh ... Jäckchen ...

Lisa: Sie meinen wohl Kaiser Knöpfchen.

Chantal: Äh, ja, natürlich, Kaiser Knöpfchen.

Lisa: Ist er nicht erstaunlich modern für einen Kaiser?

Chantal: Erstaunlich modern? Was meinst du, Mädchen?

Lisa: Na, weil bei ihm sogar eine Frau Ministerin werden kann. Denn bisher habe ich immer nur gesehen, dass der Hofmarschall zu Fürstenberg und der Baron von Lilienhausen den Schlüssel für die große Schatzkammer bekommen haben.

Chantal: Ah, jetzt verstehe ich. Ja, ja, du hast Recht. Der Kaiser hat mich zur Ministerin ernannt, weil ich so gut mit Gold umgehen kann. *(Sie schiebt Lisa zur Seite)* Und nun geh zur Seite. Ich habe noch wichtige ... äh ... Staatsgeschäfte zu erledigen.

Chantal geht ab. Lisas Eltern und andere Bedienstete kommen wieder.

Lisa: Mama, Papa! Wusstet Ihr, dass jetzt auch Frauen Ministerin werden können?

Lisas Mutter: Was redest du denn da, mein Kind? Nur Männer können Minister werden. *(Sie wirft einen Blick auf ihren Mann.)* Was aber bestimmt nicht daran liegt, dass Männer klüger sein sollen.

Lisas Vater: Was schwatzt ihr für einen Blödsinn! Dafür ist jetzt keine Zeit. Der Kaiser kommt gleich zum Frühstück und seine geliebten Rosinenschnecken fehlen noch. Los, Lisa, lauf und hol sie!

Lisa: Ich bin ja schon unterwegs. *(Lisa verschwindet.)*
Lisas Vater: Also, dieses Mädchen kommt auf Gedanken ...
Lisas Mutter: Ja, sie sagt immer, was sie denkt. Ich hoffe nur, dass sie deshalb nicht eines Tages Schwierigkeiten bekommt ...

Edgar, die Diener und die Zofen kommen. Ein Tisch wird hereingetragen und gedeckt.

Lisas Vater: Sieh nur, da kommt Edgar. Mal hören, was es Neues von unserem Kaiser Knöpfchen und seinem Modetick gibt. *(Er ruft)* Hallo Edgar, erzähl, was machen diese beiden berühmten Weber?

Edgar: *(Kurz angebunden)* Sie weben. *(Er geht wieder.)*

Lisas Vater: *(zu den anderen Dienern und den Zofen)* Kommt schon, erzählt ein wenig mehr!

Leopold: Sie sollen die schönsten Kleider weben, die es auf der Welt gibt!

Johannes: Aber wer dumm ist oder in seinem Beruf nichts taugt, der kann die Kleider nicht sehen.

Lisas Mutter: Und Kaiser Knöpfchen, was sagt er dazu?

Margret: Er ist vollkommen aus dem Häuschen!

Constanze: Er kann es gar nicht abwarten, dass die Kleider endlich fertig sind.

Agnes: Passt auf, das sieht ungefähr so aus:

Während des Liedes bewegen sich die Zofen wie Kaiser Knöpfchen über die Bühne. Alle Diener und Bediensteten stimmen nach und nach in das Lied mit ein, bis schließlich niemand mehr arbeitet.

Lied 5 – Ich brauch was Neues – (Persiflage auf Kaiser Knöpfchen)

Intro (Agnes): *gesprochen:* Hallo, meine geliebten Kleiderkammern! Bald werde ich in euch etwas ganz Neues zum Anziehen finden. Solche Kleider habt ihr noch nie gesehen. Denn wer dumm ist oder in seinem Beruf nichts taugt, kann die Kleider nicht sehen. Hmmm ...

Strophe (Constanze): Himbeergelb, tomatengrün, zitronenrot und blau,
ich liebe bunte Farben, das ist meine Modenschau.
Doch dieser Stoff, der ist der Clou, ihn kann nicht jeder seh'n,
so leicht wie nichts, ganz zart und weich, ja, einfach wunderschön!

Refrain
Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues! Oh yeah.

gespr.: Was richtig schönes Neues!

Strophe (Margret) Schuhe, Strümpfe, Hosen, Hemden, Mützen – lieb ich sehr,
alle diese Dinge hab' ich tausendfach und mehr.
Doch bald hab' ich ein neues Kleid, ein wahres Unikum,
denn wer es nicht erkennen kann, der ist dafür zu dumm.

Refrain Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues! Oh yeah.

Agnes: *gesprochen:* Kammerdiener kommt sofort herbei!
Macht Platz in meinen Kleiderkammern für die schönsten Kleider,
die ein Kaiser je hatte!
Alle werden begeistert sein. Oh, ich liebe neue Kleider!
Ich hoffe nur, ihr könnt sie sehen!

Refrain Ich brauch' was Neues jeden Tag,
weil ich die alten Sachen nicht mehr mag.
Ich brauch' was Neues jede Stund',
ich bin der Kaiser und das ist auch der Grund.
Ich brauch' was Neues, was richtig schönes Neues!
Was Neues!

Edgar kommt zurück und ist entsetzt über das Durcheinander. Er klatscht in die Hände. Alle Bediensteten schrecken auf und machen sich wieder an ihre Arbeit. In dem Durcheinander erscheint Chantal de Chevalier und legt den Schlüssel in die Schatulle zurück.

Edgar: Los, jetzt aber schnell. Jeder an seine Position! Der Kaiser kommt!

Die Diener und Zofen stellen sich auf. Das Marktvolk und die Bäckerfamilie verlassen den Saal.

Szene 7

Der Kaiser kommt mit Rosella herein. Sie setzen sich und beginnen zu frühstücken. Der Kaiser knabbert abwesend an einer Rosinenschnecke.

Rosella: Aemilius!

Kaiser: Ja, meine Liebe?

Rosella: Schmeckt es dir nicht? Du hast ja kaum etwas gegessen!

Kaiser: Ach, entschuldige, Rosella, aber ich kann es einfach nicht abwarten,
dass meine wundervollen neuen Kleider fertig werden. Ich habe die
ganze Nacht kaum ein Auge zugetan ...

- Rosella:** Ich habe es mir schon gedacht, Aemilius. Sollen wir das Frühstück heute früher beenden?
- Kaiser:** Oh ja, meine Liebe ... Diener, ihr habt es gehört! Räumt den Tisch ab und holt mir die Minister!
- Edgar:** Eure Majestät, ich habe mir erlaubt, sie bereits rufen zu lassen. Sie stehen vor der Tür.
- Kaiser:** Wunderbar, ganz wunderbar. Lasst Sie herein! Und schickt bitte auch sofort nach den Webern und fragt, ob sie fertig sind.
- Edgar:** Leopold, Johannes! Lauft zu den Webern und bringt sie her, sobald sie fertig sind.

Leopold und Johannes verneigen sich vor dem Kaiser und gehen ab. Fürstenberg und Lilienhausen kommen mit Mads und Birga herein. Lilienhausen hält die beiden an den Ohren.

Ihnen folgen die Ministerfrauen sowie Chantal de Chevalier.

- Lilienhausen:** Guten Morgen, Eure Matjestät, äh, Majestät. Hier bringe ich euch die beiden Tugichnute, äh, Gunichttute ... Tunichtgute!
- Kaiser:** Nicht so hastig, Lilienhausen. Zunächst einmal soll der Hofmarschall zu Fürstenberg von seinem Besuch bei den Webern berichten.
- Fürstenberg:** N... nun ja, Eure Majestät. I... ich kann nur sagen, ähm, ich war ganz außer mir ... ähm ... vor Staunen. *(Er löst Mads und Birga aus Lilienhausens Fingern und gibt sie in die „Obhut“ seiner Frau.)* Minister von Lilienhausen wird Euch, so denke ich, noch mehr berichten können. Er war ja schließlich auch dort.

Fürstenberg schiebt Lilienhausen vor den Kaiser.

- Kaiser:** *(aufgeregt)* Nun, mein lieber Minister von Lillienhausen, wie hat es Ihnen gefallen? Was haben Sie gesehen?

- Lilienhausen:** *(tupft sich vor Aufregung die Stirn)* Oh, Knaiser Köpfchen, äh, Kaiser Knöpfchen, diese Farben und diese herrlichen Muster! Allerliebste, prächtig, grandios! Debeinruckend, äh, bekeinduckend, pfff... beeindruckend!

- Kaiser:** Und, Hofmarschall zu Fürstenberg, sind Sie mit Lilienhausen einer Meinung?

- Fürstenberg:** Ja, s... selbstverständlich. Eu... eure Majestät. Die St... Stoffe sind einfach w... wunderbar! Genau, wie Baron von Lilienhausen es sagt!

- Kaiser:** Das hört sich ja großartig an. Es wird Zeit, dass ich selbst die Sache in Augenschein nehme!

- Baronin:** *(zu Lilienhausen)* Otto, was ist denn nun mit diesen kleinen Dieben? Ich will, dass sie bestraft werden!

- Lilienhausen:** Meine liebe Gattin. Ich glaube, der Kaiser hat gerade keine Zeit, sich um die Kinder zu kümmern.

- Baronin:** *(mit Nachdruck)* Baron Otto Franz Hubert von Lilienhausen. Du sorgst jetzt **sofort** dafür, dass dieses Lumpengesindel bestraft wird! *(Sie gibt Mads und Birga an Lilienhausen zurück.)*
- Lilienhausen:** *(zum Kaiser)* Äh, Eure Majestät, darf ich Euch an die Kinder erinnern? Das möchte ich auch im Namen meiner Sau fragen, äh, Frau sagen.
- Kaiser:** Ach ja, stimmt. Beinahe hätte ich es vergessen. Wir wollten nachprüfen, ob die beiden das Gold aus der Schatzkammer gestohlen haben.
- Baronin:** *(zeigt auf ihre Halskette)* Vergesst nicht, dass sie auch meine silberne Halskette bei sich hatten!
- Chantal:** *(schaut sich die Kinder genauer an und spricht dann mit sich)* Alle Achtung! So jung und schon so flinke Finger! Wenn ihr wüsstet, wer hier die große Meisterdiebin ist!
- Rosella:** Madame de Chevalier, sagten Sie etwas?
- Chantal:** Oh ja, ... nein, ... doch, Eure Majestät. Ich sagte, wie schade es ist, dass die Baronin kaum Schmuck an ihren zarten Fingern trägt. Nur eine einfache Halskette ...
- Lilienhausen:** Einfache Halskette? Seht Ihr nicht die starzen Edelschweine, äh, schwarzen Edelsteine?
- Chantal:** Phhh..., als Gattin eines so hohen Ministers könnte ich Ihnen ganz anderen Schmuck verkaufen! Aber wie alle Beamten sind Sie bestimmt zu geizig!
- Lilienhausen:** *(Er drückt die Kinder wieder seiner Frau in die Hand und geht auf Chantal zu.)*
Was erlauben Sie sich!
- Edgar:** Meine edlen Damen und Herren. Bitte.
Wir sind hier am kaiserlichen Hof!
- Rosella:** Aemilius! Was ist nun?
- Kaiser:** Ja, ich frage mich auch, wann die Weber endlich eintreffen ...
- Rosella:** Aemilius Eusebius. Es geht hier nicht nur um deine neuen Kleider, sondern auch um den Schmuck und die Bestrafung der beiden Kinder!
- Gräfin:** ... sondern auch um den Schmuck ... *(Sie erhält eine Kette von Chantal)*
- Baronin:** ... und die Bestrafung der beiden Kinder! *(Sie streckt Mads und Birga dem Kaiser entgegen.)*
- Kaiser:** *(seufzt)* Na gut. Lilienhausen, Fürstenberg! Gehen Sie zur Schatzkammer und überprüfen Sie, ob etwas fehlt!
- Fürstenberg:** Dafür müsst Ihr uns den kaiserlichen Schlüssel anvertrauen, Eure Majestät.

Kaiser: *(kramt in der Schatulle)* Ach ja, der Schlüssel ... Wo habe ich ihn nur hingelegt? ... Oh, seht nur, da ist er ja! *(Er reicht dem Hofmarschall den Schlüssel)*
Und prüft genau nach!

Fürstenberg: Wir werden jedes Goldstück zweimal umdrehen! Kommen Sie, Baron von Lilienhausen!

Fürstenberg und Lilienhausen ab.

Kaiser: *(Er löst Mads und Birga aus dem Griff der Baronin)* Nun zu euch beiden ... Habt ihr das Gold gestohlen?

Birga: Nein, Eure Majestät, die beiden Weber haben es uns geschenkt. Sie sind so gute Menschen.

Kaiser: *(zu Mads)* Stimmt das?

Mads: Ja. Stimmt.

Baronin: Die beiden lügen doch wie gedruckt! Eure Majestät, schaut Euch doch nur die dreckigen Finger des Mädchens an! Und was ist mit meiner Halskette?

Birga: Die haben wir auf dem Marktplatz gefunden. Und deshalb sind wir ja ins Schloss gekommen, um zu fragen, wem sie gehört.

Baronin: Dieses dreckige Kind lügt!!!

Kaiser: Was sagst du dazu, mein Junge?

Mads: *(mit Blick auf die Baronin)* Eingebildete Zicke!

Die Baronin will sich auf Mads stürzen, wird aber von Birga daran gehindert. Es entsteht ein Tumult, als plötzlich Strich und Faden hereinkommen. Bei ihnen stehen die Diener, auf deren ausgestreckten Armen nichts zu sehen ist.

Edgar: Eure Majestät, die Weber Meister Strich und Meister Faden!

Alle erstarren und schauen entgeistert auf die Weber und die Diener mit den leeren Händen. Strich und Faden entdecken Mads und Birga. Sie erschrecken. Der Kaiser geht auf Strich und Faden zu.

Kaiser: Meister Strich und Meister Faden. Ich sehe, ihr erkennt die beiden. Die Kinder behaupten, ihr hättet ihnen drei Säcke voller Gold geschenkt. Entspricht das der Wahrheit?

Strich: Ja. Eure Majestät. Es stimmt. Die beiden waren gestern Abend bei uns und ...

Faden: ... und sie haben uns so Leid getan, als sie erzählten, dass sie Waisenkinder sind und für sechs Geschwister sorgen müssen.

Kaiser: Habt ihr es gehört? Die Kinder sind unschuldig!

Baronin: Aber meine Kette ...

Kaiser: Ach, die werden Sie verloren haben. Schluss jetzt mit dem Gerede. Wir haben Wichtigeres zu tun. Meister Strich und Meister Faden! Wo sind meine neuen prachtvollen Kleider?

Strich: Seht Ihr sie denn nicht?

Faden: Diener, tretet vor, damit der Kaiser seine neuen Kleider besser sehen kann!

Während die Diener vortreten, tuscheln die Zofen leise miteinander.

Faden: *(Er tut so, als ob er den Dienern etwas abnimmt.)* Eure Majestät, seht, hier sind die Beinkleider, hier ist der Rock, hier ist der Mantel, hier das herrliche Kleid.

Agnes: *(leise zu Constanze und Margret)* Könnt ihr was sehen?

Margret: Das müssen die neuen Beinkleider sein, die der Kaiser bekommt.

Strich: Oh, Verzeihung. Wie Ihr seht, hat sich ein Knopf gelöst!

Strich und Faden geben vor, den Knopf festzunähen.

Constanze: Siehst du, jetzt nähen sie den Knopf wieder fest!

Agnes: Das sehe ich auch. Aber kannst du die Kleider auch sehen?

Margret: Natürlich. Meinst du etwa, ich bin dumm?

Constanze: Jetzt sag nur, du kannst die Kleider nicht sehen?

Agnes: Doch, doch ... ich wollte nur mal sehen, ob du so klug bist, wie du immer tust!

Faden: Majestät, kommt hier zum Spiegel und schaut Euch in Eurem neuen Mantel an.

Faden tut so, als ob er dem Kaiser einen Mantel umlegt. Der Kaiser dreht sich entsetzt vor dem Spiegel.

Margret: Eure Matjestät, seht nur: Welche Farben! Welche Muster! Ist das nicht prächtig?

Constanze: *(streichelt den nicht vorhandenen Stoff)* So zart und fein. Fühl doch auch einmal, Agnes!

Agnes: Oh ja, so zart und fein wie Luft!

Kaiser: *(entsetzt zum Publikum)* Oh, wie schrecklich. Selbst meine Zofen können den Stoff sehen ... Aber warum ich nicht? Bin ich dumm? Tauge ich nicht zum Kaiser? Auf keinen Fall darf ich mir etwas anmerken lassen. *(zu den Zofen)* O... o... oh, – es ist hübsch! Ja, es gefällt mir – es hat meinen Beifall – was sage ich: Es ist kolossal! Edgar, ich werde den Webern den großen kaiserlichen Orden verleihen!

Edgar holt die Orden aus der Schatulle und der Kaiser nimmt seine Frau Rosella an den Händen und wirbelt sie herum:

Kaiser: Die neuen Kleider sind einfach herrlich! Wundervoll! Exzellent!

Nach und nach stimmen alle ein:

Alle: Prächtig! Herrlich! Schön! Wundervoll! Exzellent!

Lied 5

– Der Kaiser tanzt, hurra – (alle, Kaiser, Rosella)

Kaiser:

Meine Herrn ich bin entzückt und danke sehr,
so schöne Kleider hatte ich noch nie bisher,
so herrlich, wundervoll und exzellent,
diesen Orden schenk ich euch als Prä- Prä- Prä- Prä, Prä- Prä- Prä- Präsent.

Zu kaiserlichen Webern werdet ihr ernannt,
und ich bin euer allererster Gratulant,
der ganze Saal strahlt voller Eleganz,
Rosella, komm wir machen einen Ta- Ta- Ta- Ta, Ta- Ta- Ta- Tanz.

Alle:

Und dann, ja dann, fängt er zu tanzen an.
Was sind die Kleider fein, und prächtig obendrein,
der Kaiser tanzt – Hurra!
Er wird der Schönste sein, ja unser Kaiserlein,
so schön wie er nie war!
Schaut nur diese Farbenpracht,
die Dummen werden ausgelacht. Ha, ha, ha
Was sind die Kleider fein, und prächtig obendrein,
der Kaiser tanzt – Hurra!

Rosella:

Mein Ehemann, die Stoffe, die sind wirklich fein,
da werden Eure Gäste aber neidisch sein.
Ihr wirkt so herrschaftlich und adelig,
nur ich trag alte Kleider, oh wie är- är- är- är, är- är- är- ärgerlich.

Kaiser:

Aber meine Liebe, das ist kein Problem,
die Meister Strich und Faden werden Euch was näh'n.
Und morgen schreiten wir, ich bin schon ganz gespannt,
gemeinsam zur Parade, Hand in Ha- Ha- Ha- Ha, Ha- Ha- Ha- Hand.

Alle:

Und dann, ja dann, fängt er zu tanzen an.
Was sind die Kleider fein, und prächtig obendrein,
der Kaiser tanzt – Hurra!
Er wird der Schönste sein, ja unser Kaiserlein,
so schön wie er nie war!
Schaut nur diese Farbenpracht, die Dummen werden ausgelacht.
Was sind die Kleider fein, und prächtig obendrein,
der Kaiser tanzt – Hurra!
Was sind die Kleider fein, und prächtig obendrein,
der Kaiser tanzt – Hurra!

Kaiser: Edgar, hast du die Orden?
Edgar: Selbstverständlich, Eure Majestät!
Kaiser: Meister Strich und Meister Faden, hiermit ernenne ich euch zu kaiserlichen Hofwebern!

Die Weber bekommen einen Orden und alle klatschen. Kaiser, Kaiserin, die Diener und die Minister gehen ab.

Kaiser: *(zu Strich und Faden)* Und was meint ihr, könnt ihr auch für meine liebe Gemahlin ein neues Kleid nähen?

Strich: Eure Majestät. Wir wussten, dass Ihr diesen Wunsch haben werdet und deshalb ...

Faden: *(Er ist zu einem der Diener gegangen.)* ... deshalb haben wir für Eure kaiserliche Gemahlin dieses einzigartige Exemplar hergestellt!

Strich: *(zum Kaiser)* Und ... was haltet Ihr davon, Eure Majestät?

Kaiser: Nun ja ... Wie Ihr schon sagt ... einzigartig! *(Er wendet sich an Rosella und die Ministerfrauen.)* Oder was sagen die Damen?

Gräfin: Oh ja, es ist ...

Baronin: Es ist ...

Rosella: Es ist unbeschreiblich schön!

Gräfin und Baronin: Ja, es ist unbeschreiblich schön!

Kaiser: Meister Strich und Meister Faden. Ich danke euch beiden. Was bekommt ihr als restlichen Lohn?

Strich und Faden beraten.

Kaiser: Nun sagt schon: Wie viel Gold soll ich holen lassen?

Faden: Eure Majestät. Wir verlangen kein Gold.

Strich: Überlasst uns die beiden Kinder. Wir wollen sie mitnehmen und zu Webern ausbilden.

Kaiser: Eine gute Idee. Seid ihr einverstanden?

Birga: Selbstverständlich, Eure Majestät.

Birga macht einen Knicks und stößt Mads an, dass er einen Diener machen soll.

Mads: Klar, Kaiser Knöpfchen.

Baronin: Jetzt hören Sie sich diesen ungezogenen Bengel an!

Der Kaiser lacht. Dann gibt er den Webern die Hand.

Kaiser: Ich danke euch, meine Herren. Und ich würde mich außerordentlich freuen, wenn ihr eines Tages an meinen Hof zurückkehrt.

Strich: Vielen Dank, Eure Majestät. Und vielleicht auf Wiedersehen.

Faden: Auf Wiedersehen. *(zu Mads und Birga)* Kommt, ihr zwei!

Strich, Faden, Mads und Birga ab. Während alle die Kleider bewundern, blickt Chantal hinter den Kindern her.

Chantal: Da stimmt doch etwas nicht. Merkt das denn niemand? Ich glaube, es lohnt sich, genaueres zu erfahren ...

Chantal läuft hinter den Kindern und den Webern her. Alle anderen merken nichts, da sie immer noch mit den Kleidern beschäftigt sind.

Rosella: Die Kleider sind ganz wunderbar. Ich möchte, dass uns das ganze Volk darin bewundert. Und wer die Kleider nicht sieht, der ...

Rosella blickt erwartungsvoll die Gräfin und die Baronin an, die mit großen Augen auf Rosella starren, da sie die Kleider nicht sehen können.

Gräfin: ... d... d... der...

Baronin: ... d... d... der...

Rosella: *(lacht)* Der ist dumm und taugt nicht für seinen Beruf oder sein Amt!

Gräfin: *(lacht gezwungen)* Der ist dumm ...

Baronin: *(mit einem kurzen etwas hysterischen Kichern)* ... und taugt nicht für seinen Beruf oder sein Amt!

Rosella: Und deshalb sollten wir gleich eine Parade durch die ganze Stadt abhalten, damit uns das ganze Volk bewundern kann.

Kaiser: Eine großartige Idee, meine Liebe! Ich denke, meine klugen Minister wollen auch dabei sein! Wo bleiben die beiden nur?

Edgar: Soll ich einen der Diener zur großen Schatzkammer schicken?

Kaiser: Ja bitte, Edgar. Und er soll ihnen sagen, dass sie noch einen Beutel Gold mitbringen sollen. Denn nach der Parade wollen wir ein großes Fest feiern. Edgar, du sorgst dafür, dass alle Menschen in unserer Stadt zur Parade und zum Fest kommen!

Edgar: Wie Ihr wünscht, Eure Matjestät!

Edgar ab.

Kaiser: Gut, dann werden die Kaiserin und ich uns jetzt umziehen. Diener, ihr kommt mit mir!

Rosella: Zofen, ihr helft mir beim Ankleiden. Nehmt meine Kleider! Und wehe, ihr lasst sie fallen!

Die Zofen greifen mit den Händen in Richtung der Kleider, die gar nicht vorhanden ist. Aber sie wagen es nicht, sich etwas anmerken zu lassen. Dann nehmen die Diener „die Kleider“ des Kaisers und alle verlassen nach und nach die Bühne.

Szene 8

Edgar erscheint vor dem Schloss. Nach und nach kommen bei seiner Ankündigung immer mehr Menschen vom Volk hinzu. Lisa stellt sich mit den Freunden von Birga und Mads direkt vor ihn, um gut sehen und hören zu können.

Edgar: Bürgerinnen und Bürger! Kaufleute und Handwerker! Bauern und Arbeiter! *(er blickt zum Publikum)* Werte Gäste unserer schönen Stadt! Unsere Majestät Kaiser Aemilius Eusebius Maximus der Zweite ...

Lisa: *(kichert)* Er meint Kaiser Knöpfchen ...

Edgar schaut Lisa streng an, bevor er seine Ankündigung fortsetzt.

Edgar: Unsere Majestät Kaiser Aemilius Eusebius Maximus der Zweite, der vom einfachen Volk auch Kaiser Knöpfchen *(er rümpft die Nase)* genannt wird, gibt sich und Ihnen mit seiner Gattin Rosella die Ehre! Lassen Sie sich von den neuen Kleidern überraschen, die allerdings *(er blickt abfällig in die Runde)* einige von Ihnen nicht werden sehen können. Denn für dumme und unfähige Menschen sind sie unsichtbar! Werte Damen und Herren, erwarten Sie nun mit mir die unglaublichste Parade, die Sie nie vergessen werden!

Lisa: Na, da bin ich ja mal gespannt! Schaut mal, da kommen auch Birga und Mads! Habt ihr nicht erzählt, sie wären verhaftet worden? He, Birga, hallo Mads! Hier sind wir!

Birga: Oh, was bin ich froh, dass wir wieder bei euch sind!

Lisa: Wo sind denn eure großen Schwestern Svea und Finja? Haben sie Arbeit gefunden?

Mads: Ja. Haben sie. Und sie sind damit schon fertig.

Birga: *(zwickelt Mads zu)* Sie müssen sich nur noch eben umziehen ...

Lisa: Dann mussten sie wohl sehr hart arbeiten für ihr Geld?

Mads: Ach, geht so ...

Birga: Da kommen sie schon!

Svea und Finja erscheinen. Als sie bei den Kindern ankommen, werden sie herzlich begrüßt. Sie bemerken nicht, dass Chantal de Chevalier ihnen gefolgt ist und sie belauscht.

Svea: Es hat alles geklappt! Jetzt werden wir nie mehr hungern müssen!

Finja: *(schaut Birga und Mads strafend an)* Auch wenn ihr fast alles verdorben hättet! Jetzt sind wir reich!

Chantal drängt sich dazwischen.

Chantal: Aber nicht mehr lange! Denn das Gold, das gebt ihr mir. Hahaha, Mädchen! Oder soll ich lieber sagen: Meister Strich und Meister Faden?

Svea: Woher wisst Ihr ...

Finja: Kommen Sie vom Kaiser? Wie war noch Ihr Name?

Chantal: Den verrate ich euch nicht! Besser, wenn ihr euch an meinen Namen gar nicht erinnert. Los, her jetzt mit dem Gold! Oder ich verrate euch!

Lisa: *(springt dazwischen)* Ich kenne Sie! Sie sind die neue Ministerin!

Svea und Finja: Ministerin ...?

Lisas Eltern kommen plötzlich hinzu.

Lisas Vater: Lisa, wo steckst du denn schon wieder?

Lisas Mutter: Wir wollten uns doch zusammen die Parade anschauen!

Lisa: Oh, entschuldigt. Aber ich habe meine neuen Freunde getroffen. Und das ist die neue Ministerin, von der ich euch erzählt habe ...

Lisas Mutter: Lisa! Es gibt keine Frauen, die Minister werden können. Entschuldigen Sie, wer te Dame, unsere Tochter redet manchmal ein wenig Unfug.

Lisa: Aber sie hat es doch selbst gesagt!

Lisas Vater: Lisa! Ruhe jetzt! Ich möchte kein Wort mehr davon hören. Du stellst dich jetzt hier zu uns! Die Parade beginnt!

Der Kaiser und die Kaiserin erscheinen – in Unterwäsche ... Die Gräfin zu Fürstenberg und die Baronin von Lilienhausen entdecken Chantal und laufen zu ihr.

Gräfin: Madame de Chevalier. Wir haben Sie bereits vermisst!

Baronin: Ja! Auf einmal waren Sie verschwunden.

Chantal: Ich musste noch etwas mit diesen beiden Webern besprechen.
(Sie schaut Svea und Finja an) Ich denke, ich werde noch ein gutes Geschäft mit den beiden machen ...

Der Kaiser und die Kaiserin kommen näher.

Baronin : Oh, wie sind des Kaisers neue Kleider unvergleichlich schön!

Gräfin: Seht nur, welch herrliche Schleppe er hat! Und der Rock, wie schön er sitzt!

Lisa möchte auch etwas sehen. Sie wird aber von der Gräfin und der Baronin nicht durchgelassen.

Lisas Vater: Kommt, lasst meine Tochter Lisa auch etwas sehen.

Leopold: *(zu Baronin Lilienhausen und Gräfin zu Fürstenberg)* Entschuldigen Sie, wer te Damen, das Kind kann nichts sehen.

Gräfin: Aber das ist doch nur ein Kind! Ein ganz gewöhnliches Kind aus dem Volk!

Baronin: Ich glaube nicht, dass dieses Kind begreifen kann, wie prächtig unser Kaiser in seinen neuen Kleidern ausschaut.

Johannes: Dem Kind ist aber die Sicht versperrt. Es kann doch nach vorne kommen, damit es etwas sieht.

Lisas Mutter: Ja, Lisa, komm hier nach vorne und schau dir unseren Kaiser Knöpfchen an.

Die beiden Damen ziehen eine saure Miene und strengen sich an, Lisa nicht durch zu lassen.

Lisas Vater: Was meinst du, Lisa, sieht das kaiserliche Paar nicht prachtvoll aus?

Lisa: Wo sind sie denn?

Lisa versucht weiter, zwischen der Gräfin und der Fürstin hindurch zu kommen.

Lisas Mutter: Gleich hier! Siehst du sie denn nicht?

Lisa kommt endlich durch, wobei sie allerdings ins Stolpern gerät und zwischen Rosella und ihre Zofen „auf die Schleppe“ fällt. Die Zofen purzeln auseinander.

Baronin: Was machst du denn da?!

Gräfin: So ein unmögliches Kind!

Rosella: Zofen! Meine Schleppe!

Constanze: *(unbedacht)* Wo ist sie denn? Ich kann sie nicht sehen!

Agnes: Hab ich es doch gewusst, du wolltest es nur nicht zugeben, dass du sie nicht sehen kannst.

Lisa: *(sitzt noch ganz benommen auf dem Boden und tastet mit den Händen herum)*
Aber hier ist doch gar keine Schleppe.

Margret: *(beginnt auch zu tasten)* Es stimmt. Hier ist wirklich keine Schleppe.

Die Blicke Lisas und der Zofen wandern langsam weiter auf Rosella und den Kaiser. Es entsteht eine kurze Stille.

Lisa: *(zeigt auf den Kaiser und die Kaiserin)* Sie haben ja **gar nichts** an!

Lisas Vater: *(ist inzwischen gekommen, um seiner Tochter aufzuhelfen)* Lisa! Was sagst du da?

Lisa: *(laut und gut zu verstehen)* **Sie haben ja gar nichts an!**

Alle Menschen um sie herum verstummen und starren auf Lisa.

Constanze: Das Kind dort sagt, sie haben gar nichts an.

Lisa: Ja, das stimmt! Ich sehe nur eine große dünne Frau und einen kleinen runden Mann daneben! Beide in Unterhosen!

Agnes: Das Kind hat Recht!

Margret: Ja, sie haben gar nichts an!

Agnes: Hört auf das kleine Mädchen!

Alle beginnen immer lauter zu lachen und auf den Kaiser zu zeigen.

Leopold: Ha, ha, ha! Der Kaiser und die Kaiserin in Unterhosen!

Johannes: *(bekommt vor Lachen kaum noch Luft)* Köstlich! Herrlich! In Unterhosen!

Lautes Lachen des Volkes

Lied 6

– Der Kaiser hat nichts an (Ha, ha, ha, ha) – (alle)

Vers 1

Das Volk lacht ha, ha, ha, was für ein dummes Paar.
Er hat ja gar nichts an, der kleine, dicke Mann.
Und auch die Kaiserin schreitet entblößt dahin,
das Volk lacht beide aus und klatscht Applaus.

Vers 2

Minister Fürstenberg ist jetzt so klein wie'n Zwerg.
Wo sind die Weber nur, von ihnen keine Spur.
Der Hofmarschall wird rot, fühlt sich wie ein Idiot,
und auch die Dienerschaft hat's nicht gerafft.

Refrain

Der Kaiser und die Kaiserin,
ganz vornehm schreiten sie dahin.
Doch leider haben sie nichts an,
das sieht doch jedermann.
Ha ha ha ha, ha ha ha ha, der Kaiser hat nichts an.
Ha ha ha ha, ha ha ha ha, der Kaiser hat nichts an.

Vers 3

Der Kaiser senkt den Kopf und denkt: „Ich armer Tropf!“
Sieht seine Unterhos' und ist ganz fassungslos.
Sogar den dicken Bauch sieht er auf einmal auch:
„Ich hab ja gar nichts an, o Mann, o Mann!“

Vers 4

Jetzt geht's erst richtig los, das Volk lacht hemmungslos.
Man gröhlt und ruft: Hurra!, denn allen ist längst klar,
dass man nicht schuldlos ist an diesem ganzen Mist,
so lacht man über sich ganz brüderlich.

Refrain

Der Kaiser und die Kaiserin,
ganz vornehm schreiten sie dahin.
Doch leider haben sie nichts an,
das sieht doch jedermann.
Ha ha ha ha, ha ha ha ha, der Kaiser hat nichts an.
Ha ha ha ha, ha ha ha ha, der Kaiser hat nichts an.

Langsam beginnen, Melodie Strophe:

La la la la la,
la la la la la, la la la la la, la la la la la la la la.

Refrain

Der Kaiser und die Kaiserin,
ganz vornehm schreiten sie dahin.
Doch leider haben sie nichts an,
das sieht doch jedermann.
Ha ha ha ha, ha ha ha ha, der Kaiser hat nichts an.
Ha ha ha ha, ha ha ha ha, der Kaiser hat nichts an.